Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 37 (1980)

Heft: 3

Artikel: Das Theorie-Praxis-Problem im Sport - realistisch gesehen

Autor: Sobotka, Raimund

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wo der Groll Feindbilder züchtet

Sportjournalisten und Trainer werden «emotionell gestresst», stellte kürzlich Karl Erb an einer Trainertagung in Magglingen fest. Steht der Trainer unter dem Druck der öffentlichen Meinung oft unter Erfolgszwang «auf Biegen und Brechen», muss der Sportjournalist meistens unter «Dampfdruck» arbeiten, welcher von vier Faktoren bestimmt wird: Leser-, Zuschauer- oder Hörererwartung, Zeitnot und Platzmangel, Anpassung an die jeweilige publizistische Institution sowie Persönlichkeitsfaktoren.
In solchem Klima gedeihen Konflikte und Vorurteile. So haben 19 Prozent der befragten Trainer schon einmal eine Gegendarstellung wegen unsachlicher Kritik verlangt, jeder vierte bekennt, schon von einem Sportjournalisten beleidigt worden zu sein, und jeder dritte glaubt, dass sich einzelne Sportjournalisten bestechen liessen. Zwei Drittel der Trainer würden wiederholte persönliche Angriffe von Sportjournalisten in der Presse nicht auf sich beruhen lassen und mehr als die Hälfte spricht den Medienleuten das Recht auf persönliche Angriffe in der Berichterstattung ohne vorherige Rücksprache mit dem Trainer grundsätzlich ab.
Die Sportjournalisten ihrerseits beharren als legitimierte Vertreter der öffentlichen Meinung auf ihrem ungeschmälerten Recht auf Kritik. 73,4 Prozent von ihnen würden sich wiederholte Falschinformationen von Trainern nicht gefallen lassen und notfalls den Konflikt an die Öffentlichkeit ziehen. Demgegenüber bekennen 30,6 Prozent der Trainer, sich schon an einem Sportjournalisten wegen wiederholt schlechter Kritik gerächt zu haben und über 40 Prozent der befragten Sportjournalisten geben zu, je schon einen Trainer ihren Ärger auf die eine oder andere Weise spüren gelassen zu haben. Übereinstimmung besteht darin, dass sich Sportjournalisten zu betont positiver Berichterstattung beeinflussen lassen, wenn sie von den Trainern bevorzugt mit «News» bedient werden.
Bei allem zutagegetretenen Misstrauen und der Ambivalenz zwischen Trainern und Sportjournalisten enthüllt die Erhebung von Walter Baur doch auch viel Positives. So haben 71,2 Prozent der Sportjournalisten und 51,8 Prozent der Trainer schon etwas zur Klimaverbesserung unternommen und beide Parteien bekennen, dass sie aufeinander angewiesen seien.

Trainer und Sportjournalisten wollen «nachsitzen»

Am Schluss des Fragebogens hatten Trainer und Sportjournalisten Gelegenheit, aus ihrer Sicht Verbesserungsvorschläge anzubringen.

Hier einige der am meisten genannten Empfehlungen:

Was Trainer tun sollten:

- Ihre Taktik im Umgang mit Medien und Medienvertretern überdenken.
- lernen mit der öffenlichen Kritik und dem Öffentlichkeitsanspruch ihres Traineramtes zu leben
- akzeptieren, sich mit den Sportjournalisten in die Expertenrolle zu teilen
- vermehrt selber mit Informationen an die Öffentlichkeit gelangen.
- Verständnis aufbringen für die heute oft unorthodoxe Art der Nachrichtenbeschaffung im Journalistenberuf
- Ihre Empfindlichkeit in Grenzen halten

Was Sportjournalisten (auch aus eigener (Ein-)Sicht) tun sollten:

- Verbesserung des Informationsstandes (darunter wird vor allem in der Berichterstattung die Berücksichtigung der Zusammenhänge im Umfeld eines aktuellen sportlichen Ereignisses einschliesslich Trainerbefragung verstanden)
- Sachlichere Berichterstattung
- Verbesserung und Erweiterung des medien- und sportbezogenen Fachwissens
- Vermehrt Trainings besuchen

Was Trainer und Sportjournalisten gemeinsam tun sollten:

- Mehr gegenseitige Aussprachen und persönliche Kontakte pflegen
- Mehr Verständnis für die beidseitigen Nöte und Sachzwänge aufbringen
- Gemeinsame Seminarien oder Tagungen durchführen
- Ehrlicher zueinander sein

Mit der Lizentiatsarbeit von Walter Baur ist die Bildung einer gewissen Solidarität zwischen Trainern und Sportjournalisten um einen grossen Schritt nähergerückt. Einer Solidarität, welcher man bereits da und dort begegnet, wo Trainer-Profis und Berufsjournalisten täglich miteinander zu tun haben wie zum Beispiel im Fussball oder Skirennsport. Sie liegt noch im argen vor allem bei den Trainern von sogenannten «Randsportarten», welche von den Medien oft vernachlässigt werden und wo die Frustration am ausgeprägtesten ist.
Die «Trainerinformation 13» in erster Linie als Handbuch für die Schulung der Trainer im Umgang mit Massenmedien gedacht, ist ein ebenso wertvolles Buch für die Weiterbildung von Sportjournalisten, welche etwas auf «Imagepflege» halten.

Was Walter Baur in seiner Erhebung nicht einbezog, ist das ebenso reizvolle wie konfliktträchtige Dreieck-Verhältnis Sportjournalist–Athlet–Trainer. Karl Erb hatte an der Trainertagung vom November 1979 in Magglingen dieses Problem geradezu «klassisch» veranschaulicht: als Spiel auf der Bühne der Medien. Persönliche Konflikte zwischen Athlet und Trainer werden – vom Sportler oft gesucht und geschürt – über den Weg der Presse ausgetragen. Vielleicht wird Walter Baur in Fortsetzung seiner Lizentiatsarbeit die Lücke in seiner bereits angekündigten Dissertation schliessen?

Hugo Lörtscher, ETS Magglingen

Walter Baur: *Beziehungen zwischen Trainern und Sportjournalisten in der Schweiz,* Lizentiatsarbeit für die Universität Zürich, Psychologisches Institut (Prof. Dr. F. Stoll.) Trainerinformation 13, 196 S. Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen/Nationales Komitee für Elitesport. Fachliche Betreuung: Dr. Guido Schilling

Das Theorie-Praxis-Problem im Sport – realistisch gesehen[1]

Raimund Sobotka

Die Kluft zwischen Theorie und Praxis ist ein Phänomen, das nicht auf den Sport beschränkt ist. Sie ist in fast allen Bereichen des menschlichen Handelns anzutreffen. Allerdings ist sie im Sport geradezu klassisch ausgeprägt. Es fehlt nicht an Stimmen, die diesen Zustand bedauern. Doch dürfte häufig grundlegendes Wissen für das Verständnis dieses Problems fehlen, ein Wissen, das als solches nur wieder «theoretisch» vermittelt werden kann.
Zunächst muss in aller Deutlichkeit festgestellt werden, dass die Distanz zwischen Theorie und

[1] Aus «Leibesübungen/Leibeserziehung», 10/1979

Praxis, zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis und praktischer Anwendung bis zu einem bestimmten Ausmass mit dem unabänderlichen Unterschied zwischen Reflexion und praktischem Handeln notwendig gegeben ist. Diese Distanz wird also nicht nur künstlich von dummen oder böswilligen Menschen geschaffen, sondern ist ein unvermeidbares Charakteristikum des menschlichen Denkens und Handelns. Es ist nämlich evident, dass Denken und Handeln nicht identisch sind. Der Unterschied ist so gross, dass es in der Regel nicht möglich ist, gleichzeitig praktisch zu handeln und systematisch nachzudenken. Im wissenschaftlichen Denken kommt ein zweites dazu: Wissenschaftliches Denken kann nicht die Praxis in ihrer Komplexheit analysieren, sondern muss jeweils ein bestimmtes Problem isolieren. Dies geschieht zum Beispiel in jedem Experiment. Das heisst, eine Fragestellung muss aus dem Gesamtzusammenhang herausgelöst werden, erst dann und nur dann sind richtige (exakte) Aussagen überhaupt möglich.

Es hat also wenig Sinn über das Vorhandensein der Theorie-Praxis-Distanz zu klagen. Sie ist vorhanden, ob man will oder nicht und man kann nur daran arbeiten, sie möglichst klein zu halten.

Den Bemühungen, Theorie und Praxis in eine enge Verbindung zu bringen, stehen allerdings neben den eben aufgezeigten sachlichen Gegebenheiten auch allzu menschliche Gründe entgegen. Echte wissenschaftliche Ergebnisse erfordern nämlich sowohl vom Theoretiker als auch vom Praktiker ein Umdenken und «Umhandeln» und hier ist die Versuchung gross, sich von dieser Mühe mit allerlei Ausreden zu dispensieren. Denn es ist nun einmal ein anstrengendes Geschäft, zunächst ein praktisches Problem so zu formulieren, dass es als wissenschaftliche Fragestellung überhaupt bearbeitet werden kann, es ist arbeitsaufwendig, dieses Problem theoretisch zu klären und es ist mühsam, die gewonnene Erkenntnis wieder in den Zusammenhang der Praxis zu integrieren und damit die Praxis zu verändern.
Betrachtet man die im Menschen gelegenen Gründe für die Theorie-Praxis-Kluft näher, so muss man zwischen Praktikern und Theoretikern unterscheiden. Auf der Seite der Praxis drängt sich dabei die Vermutung auf, dass Praktiker deshalb neue theoretische Erkenntnisse nicht zur Kenntnis nehmen (und es auch gar nicht können), weil ihnen das Basiswissen fehlt, das eine unabdingbare Voraussetzung für das Verständnis darstellt.
Ein ganz entscheidender Mangel auf der Seite der Theoretiker liegt darin, dass sie häufig ihre Ergebnisse als sicherer oder praxisrelevanter darstellen, als sie tatsächlich sind. Worauf K. Popper und andere Wissenschaftstheoretiker mit Nachdruck hingewiesen haben: Wissenschaftliche Ergebnisse können nie absolute Richtigkeit beanspruchen, sie sind immer nur die nach dem derzeitigen Stand des Wissens am wenigsten unsicheren Theorien und daher prinzipiell überholbar. Man darf sich nicht wundern, dass Praktiker sich von der Theorie abwenden, wenn ihnen mehr versprochen wird, als auch bei seriöser Arbeit gehalten werden kann. Wenn der kolportierte Ausspruch eines österreichischen Wissenschaftlers tatsächlich gefallen ist: «An sich sind unsere Ergebnisse nicht sehr sicher, aber wenn wir das zugeben, bekommen wir kein Geld mehr», dann liegt hier mehr Verantwortungslosigkeit vor als bei zwanzig ignoranten Praktikern zusammen.

Abschliessend einige Thesen als Richtlinien für die mühsame Arbeit, Theorie und Praxis näher zusammenzubringen:

1. Es ist illusorisch zu glauben, dass man Sachverhalte aus der komplizierten Wirklichkeit des Sports, für die Studenten monatelanges Studium aufwenden müssen, Praktikern in Stunden oder Tagen beibringen kann.
   Das bedeutet, dass die Kontakte zwischen Theorie und Praxis vor allem dort zu intensivieren sind, wo die notwendigen theoretischen Grundlagen – etwa durch die Trainerausbildung – vorhanden sind.
2. Es ist zwar ein Minimum an Fachausdrücken notwendig. So kann man, wenn man zum Beispiel praxisrelevante Ergebnisse von Untersuchungen zur maximalen Sauerstoffaufnahme mitteilt, nicht damit beginnen, diesen Begriff in allen seinen Zusammenhängen zu erklären. Aber unabhängig von diesem Aspekt gibt es viel zu viel sportwissenschaftliche Literatur, die terminologisch dermassen präpotent abgefasst ist, dass sie selbst einem gestandenen Theoretiker die Wut- oder Schamröte ins Gesicht treibt. Literatur, die für den Praktiker bestimmt ist, muss zwar richtig sein, aber sie muss so abgefasst sein, dass sie mit einem unspezialisierten Basiswissen problemlos verstanden werden kann. Die wichtigste Voraussetzung aber ist wahrscheinlich die unbedingte Ehrlichkeit von seiten der Theoretiker, sowohl was die zu erwartenden Erfolgschancen von Projekten als auch was die Einschränkung und Grenzen der gewonnenen Ergebnisse betrifft. Das vollkommen sichere wissenschaftliche Ergebnis gibt es nicht. Wer diesen Eindruck erweckt, ob bewusst oder unbewusst, ist eigentlich nicht als Wissenschaftler anzusprechen.

Sie finden bei uns eine große Auswahl an Gymnastik- und Jazzanzügen, sowie Jogging-, Trainings- und Freizeitanzüge.

Neu im Katalog 1980:
Badeanzüge, Badehosen, und Polohemden.

Verlangen Sie unsere Kataloge!

Hans Jung

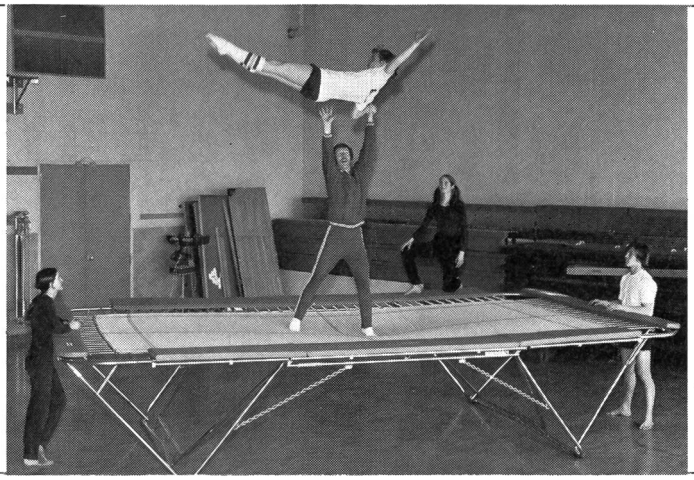
Versand von Turn und Sportkleidung
Postfach 74 · Telefon 062/511936
4800 Zofingen

NISSEN

Nissen Trampoline AG
3073 Gümligen
Tel. 031/52 34 74

Nissen für:
- Trampolines
- Minitramps
- Rahmenpolster für Minitramps
- Doppelminitramps
- Tischtennis-Tische
- Bodenturnmatten
- Schaumgummimatten
- Kraftgeräte usw.

Verlangen Sie den ausführlichen NISSEN-Katalog



NISSEN

Nissen Trampoline SA
3073 Gümligen
Tel. 031/52 34 74

Nissen pour:
- trampolines
- mini-trampolines
- rembourrages pour mini-trampolines
- double mini-trampolines
- table de tennis de table
- tapis de gymnastique
- tapis mousse
- engins de force, etc.

Demandez le catalogue NISSEN détaillé

Schulgemeinde Zumikon

Gesucht wird auf Schulbeginn 1980

Turnlehrer(in) ETH Dipl. I oder II

oder

Sportlehrer(in) ETS Magglingen

an die Schule Zumikon
für vorläufig 15 Schwimm- und 4 Turnstunden pro Woche.

1- oder 2-Zimmer-Wohnung steht zur Verfügung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an
Schulsekretariat, Postfach, 8126 Zumikon/ZH.
Nähere Auskünfte erteilt Tel. 01 918 02 64.

JUVENTUS

Tagesschulen Halbtagesschulen Abendschulen

INSTITUT JUVENTUS ZÜRICH

Lagerstrasse 45 8004 Zürich Telefon (01) 242 43 00

Tages-Gymnasium
Sport-Mittelschule
Mittelschul-Vorbereitung

Tages-, Halbtages- und Abend-Handelsschule
Verkehrsschule

Berufswahlschule
Juventus-Medial

Höhere Techn. Lehranstalt (HTL)
Technikerschule
Amateurfunk-Schule

Schulungsprogramme für private und öffentliche Auftraggeber
Technikums-Vorbereitung
Kurse für Volksschüler
Hostessenschule

Arztgehilfinnenschule
Arztsekretärinnenschule

SPORT-MITTELSCHULE

(Handelsdiplom nach 7 Semestern)

Kombination von Schule und Sport (Unterricht am Vormittag/Sport am Nachmittag) in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Landesverband für Sport und dem Nationalen Komitee für Elitesport.

Senden Sie mir bitte Ihr Schulprogramm Sport-Mittelschule

Name: Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort: